

# Sprachform bei Radio und Fernsehen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Sprachform bei Radio und Fernsehen

### **Rücksicht auf die Anderssprachigen!**

*Zu der Frage, ob am Radio und Fernsehen noch mehr Mundart gesprochen werden soll, haben in der „Schweizer Illustrierten“ etliche Einsender Stellung genommen. Wir drucken drei Stimmen ab, die die Notwendigkeit betonen, auf anderssprachige Landsleute und auf „unsere Ausländer“ Rücksicht zu nehmen, sowie eine allgemeingehaltene.*

Es gibt drei Schweizer Fernsehprogramme, die seit einiger Zeit überall in der Schweiz und zum Teil auch im angrenzenden Ausland empfangen werden können. Viele, auch hier in der Westschweiz, sehen am liebsten das von Zürich ausgestrahlte Programm, sind aber über die Zunahme der Dialektprogramme enttäuscht. Also bitte, auch im Namen vieler Westschweizer: die vielen guten Programme vom Deutschschweizer Fernsehen in schriftdeutscher Sprache senden und nicht in Mundart. *W. Baehr, 1211 Genf*

Unsere Deutschschweizer Miteidgenossen sollen ihre Mundart pflegen, soviel sie wollen. Es gibt aber in der deutschen Schweiz auch viele Confédérés aus dem Welschland und dem Tessin. Mit Rücksicht auf sie müßten Mundartsendungen an Radio und Fernsehen auf ein Minimum beschränkt bleiben. *François Duprez, 1200 Lausanne*

Es darf im Schweizer Radio und Fernsehen nicht nur Mundart gesprochen werden. Denken Sie doch auch an unsere Ausländer. Diejenigen, die sich bemühen, die „swere deutse Sprake“ zu erlernen, müßten dann ja auch einen „Schweizerdeutschkurs“ — die es ohnehin ja bloß in Zürich und gelegentlich noch in Bern gibt — besuchen, um zu verstehen, was zum Beispiel Antenne oder Tagesschau berichten.

*Yvonne Schweizer, 8280 Kreuzlingen*

Zunächst einmal müßte man zwischen den beiden Medien Radio und Fernsehen klar unterscheiden. Die Sprache spielt im Radio viel gewichtigere Rolle als im Fernsehen, wo neben dem Wort das Bild auf den Zuschauer einwirkt. Zweitens kann man nicht generell verlangen, daß mehr Mundart gesprochen werde. Die Frage müßte vielmehr lauten, für welche Sendungen ist das Hochdeutsche und für welche das Schweizerdeutsch am Platz. Und drittens gibt es eigentlich gar kein Schweizerdeutsch. Es gibt verschiedene Dialekte. Und gerade die kleinen, gefährdeten Mundarten sollten wieder mehr zur Geltung gebracht werden.

*Dr. Rudolf Trüb, 8702 Zollikon*